

Werk

Titel: Gräfin Elise von Bernstorff, geborene Gräfin von Dernath

Jahr: 1896

Kollektion: Autobiographica

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN312429568

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429568>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429568>

LOG Id: LOG_0193

LOG Titel: Das Weihnachtsfest

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN312429398

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429398>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429398>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

es mir lieb, daß dieser Abschied von der goldenen Kindheit unmittelbar unter der Krippe, unter dem Schutz des göttlichen Kindes genommen werden konnte. Und es war wirklich, als verstanden und theilten die glückseligen Mägdelein meine Gefühle; denn diese doppelt beschirmten Plätzchen schienen ihnen so lieb, daß sie sich nicht davon zu trennen wußten und das Zimmer noch während des ganzen Festes über diese Gestalt behalten und ihnen zum Schauplatz ihrer kindlichen Freuden dienen mußte.

Der Jahreswechsel ward diesmal auch zum doppelten Feste bei uns; denn der theure Mann und Vater war wieder in unserer Mitte, und wir freuten uns seiner Genesung. Doch eben deshalb veranstalteten wir keine Art von äußerer Festlichkeit, weder Scherze noch geistliche Lieder; nichts bezeichnete diesen im Herzen mit Dank gegen Gott verlebten Schluß des Jahres 1821 und den Beginn des folgenden.



1822.

In den letzten sechs Wochen des vergangenen Jahres hatte der enge Kreis unserer näheren Bekannten noch einen interessanten Zuwachs bekommen, den Hausfreund des Radziwillschen Hauses, den Grafen Anton Stolberg. Dieser war uns zwar nicht so nahe verwandt wie sein Bruder Ferdinand, der die Cousine meines Mannes, Marie-Agnes Stolberg-Stolberg, geheirathet hatte, wurde jedoch immer als Vetter von uns angesehen und behandelt. Sein Freund Romberg führte ihn bei uns ein, wenn es gleich dieses Ceremoniells nicht bedurft hätte; denn mein Mann und ich kannten ihn, und meiner Mutter war kein Stolberg fremd.

In dieser Zeit fand sich auch in unserem Hause ein Brautpaar, dessen Verlobung uns zuerst in einige Bestürzung versetzt hatte. Es waren der alte Freund und Vetter unseres Hauses, der Wittwer der unvergeßlichen Tante Julie, Graf Fritz Reventlow, und Gräfin Charlotte Schlippenbach, dieses uns fast unbekannte und nicht sehr sympathische, aber